



Zweiter Vortrag der diesjährigen Emdener Forschungstage: Wolfgang Nowak berichtet im JAG-Forum von seinen Erfahrungen in Nordkorea. EZ-Bild: Hasseler

Wie in einer anderen Welt

Nordkorea: Wolfgang Nowak gab Einblicke in das verschlossenste Land der Erde.

Von Aron Hellmich

Emden. Bereits neunmal hat Wolfgang Nowak Nordkorea besucht. Vor etwa 200 Interessierten berichtete der Jurist und Diplomat im Forum des Johannes-Althusius-Gymnasiums von seinen Erfahrungen im wohl mysteriösesten Land der Erde. In seinem ersten öffentlichen Vortrag in Deutschland schilderte er im Rahmen der diesjährigen Emdener Forschungstage fesselnd und mit Humor die Verehrung der Kim-Familie, sein Treffen mit Kim Jong-Uns Ziehvater während seiner Ausbildungszeit in der Schweiz, die Geschichte des Korea-Konfliktes und der Teilung Koreas, seine Treffen mit nordkoreanischen Funktionären und das Leben in der sogenannten „Demokratischen

Volksrepublik“. Im Anschluss stellte er sich noch einer spannenden Fragerunde.

Das Land sei „wie ein anderer Planet“. Touristen werden gigantische Paraden von Soldaten geboten, die ihr riesiges Waffenarsenal präsentieren, das aber eigentlich veraltet und anderen Armeen weit unterlegen ist. Spricht man als Ausländer einen Einheimischen an, kann das für diesen den Tod bedeuten. Die Kim-Familie ist allgegenwärtig und gottgleich. Statuen und Bilder der beiden „großen Führer“ Kim Il-Sung und Kim Jong-Il sind überall zu sehen. Gegenstände, die von ihnen berührt wurden, sind heilig – genau wie deren Geburtsstätten und Grabmäler. Es gibt auch eine nordkoreanische Version eines Tablet-PCs. Auf diesem sind selbstver-

ständig die Reden des Kim Il-Sung gespeichert.

Seit Kim Jong-Un an die Macht gekommen ist, habe Nordkorea zum ersten Mal ein Staatsoberhaupt, das „nicht ständig finsterdreinblickt“. Der jüngste Kim lache viel. Und er habe bisher auch viel bewirkt. 2016 sei trotz starker Sanktionen das wirtschaftlich beste Jahr seit langem gewesen.

Die beiden Koreas nähern sich an

Kim ließ im ganzen Land Spaßbäder, moderne 3D-Kinos und Hotels errichten. Es wurde zudem eine singapurische Hamburgerkette in Pjöngjang eröffnet – und die sei ständig voll.

Diese Entwicklungen veranlassen Nowak zu einem Fazit: Die isolationistische Juche-Ideologie mit dem Grundsatz „Wir beneiden und brauchen niemanden“ sei überholt. Mittlerweile entwickle das Land sich weiter. Die beiden Koreas werden sich annähern, so Nowak, wenngleich eine Wiedervereinigung oder die Etablierung einer westlichen Demokratie kaum möglich seien. Auf der Regierungsebene gibt es zwar Abstimmungen, aber die resultieren in der Regel in einem einstimmigen Ergebnis.

Nordkorea könne sich aber zu einem ähnlichen Staat wie Singapur entwickeln. Seine abschließenden Worte: „Beide müssen das Unzumutbare tun und das Unvergessliche vergessen, um den Krieg zu beenden“.